

ESM-Chef will globale Rolle des Euro stärken

Regling macht konkrete Vorschläge zur Umsetzung

Börsen-Zeitung, 27.11.2018
ms Frankfurt – Der Chef des Euro-Rettungsfonds ESM, Klaus Regling, macht sich dafür stark, die Rolle des Euro im internationalen Währungssystem zu stärken – und liefert einige Ansätze, wie das gelingen kann. „Es ist jetzt an der Zeit, die internationale Rolle des Euro zu stärken“, sagte Regling gestern beim 33. Internationalen Zinsforum in Frankfurt. Dafür brauche es eine weitere Vertiefung der Währungsunion und eine Verbesserung der Infrastruktur des europäischen Finanzmarkts, so Regling.

Mit seinen Aussagen stellt sich Regling hinter einen Vorstoß der EU-Kommission, die den Euro aufwerten und zur Konkurrenz für den Dollar machen möchte. Hintergrund ist nicht zuletzt der Wunsch, sich politisch stärker von den USA zu emanzipieren. Anfang Dezember will die Brüsseler Behörde Vorschläge zur Umsetzung dieser Vision vorlegen. Das hat auch eine Debatte über den Dollar als Weltleitwährung entfacht.

Dollar-Dominanz ein Problem

Aus Sicht Reglings sprechen zwei Gründe dafür, eine stärkere Rolle des Euro anzustreben. Einerseits gehe es darum, die Interessen Europas zu wahren. Europa müsse unabhängiger werden „in einer Zeit, in der die Krisen um uns herum zuzunehmen scheinen, die gegenwärtige

US-Regierung den Multilateralismus in Frage stellt und sich auch nicht scheut, den US-Dollar als ‚Waffe‘ für politische Zwecke einzusetzen“.

Andererseits müsse das Ziel sein, dass das internationale Währungssystem besser funktioniere. Wenn eine einzelne Währung wie der Dollar stark dominiere, könne das immer wieder zu einem Problem für die Weltwirtschaft werden. Das hätten viele Krisen seit den 1980er gezeigt, so Regling. Deshalb gehe es auch nicht darum, den Dollar durch den Euro zu ersetzen. „Das Ziel sollte vielmehr ein multipolares Währungssystem sein, in dem mehrere Währungen – sicherlich Dollar, Euro und Renminbi – eine vergleichbare Bedeutung haben“, sagte Regling.

Um die Rolle des Euro zu stärken sei eine weitere Vertiefung der Währungsunion nötig, sagte Regling. Explizit nannte er die Vollendung der Bankenunion und die Kapitalmarktunion. Er plädierte erneut für eine einheitliche EU-Einlagensicherung (Edis). „Eine gemeinsame Einlagensicherung würde dazu beitragen, den Einlagenschutz unabhängig vom Standort einer Bank zu gewährleisten. Und ist deshalb die beste Garantie dafür, dass sie praktisch nie genutzt wird“, so Regling. Deutschland sieht EDIS bislang sehr kritisch. Auch Regling betonte, dass erst die Risiken in den Bankbilanzen erheb-

lich abgebaut werden müssten. Dabei würden aber Fortschritte erzielt.

Neben einer Vertiefung der Eurozone braucht es aus Sicht Reglings eine Stärkung des EU-Finanzmarkts. So plädiert er etwa im Bereich der Wertpapiere dafür, das stark fragmentierte System mit einer Vielzahl von nationalen Wertpapierverwahrern und verschiedenen internationalen Wertpapiersammelbanken und damit letztlich das System zur Begebung von Wertpapieren zu vereinheitlichen. Dringend nötig sei es auch, dass Europa seine Abhängigkeit von einer kleinen Zahl amerikanischer IT-Infrastrukturanbieter verringere. „Insbesondere in Zeiten des erstarkenden nationalen Protektionismus erscheint es bedenklich, sich für derart kritische Infrastrukturen in die Abhängigkeit weniger Nicht-EU-Anbieter zu begeben“, sagte Regling.

Als langfristige Vision sieht er eine zumindest teilweise Vergemeinschaftung der Schulden der Euro-Staaten – auch um für ein ausreichendes Angebot an „Safe Assets“ zu sorgen. „Es wird wohl nichts darum herumführen, langfristig das Vertrauen der Euroländer in ihre jeweilige Haushaltspolitik zu stärken, so dass in ein oder zwei Jahrzehnten ein Teil der nationalen Schulden vergemeinschaftet werden kann“, sagte Regling. Das wäre dann „eine Art Krönung“ der Währungsunion.